



# Weichsel-Warthe

Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe  
Bundesverband e. V. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien)

44. Jahrgang

Dezember 1996

Folge 12

## Ein erfolg- und arbeitsreiches Jahr geht zu Ende

### Rückblick des Bundessprechers

Wenn die Tage kürzer werden, die Adventszeit mit Weihnachten naht und der Jahreswechsel bevorsteht, wird es ruhiger. So lauten wenigstens die Wünsche vieler und so erhoffen es wohl auch viele von uns. Dann ist auch der Zeitpunkt gekommen, ein wenig auf das zur Neige gehende Jahr zurückzublicken, um Bilanz zu ziehen.

Für unsere Gemeinschaft, die Landsmannschaft Weichsel-Warthe, gilt ein gleiches. Wir können ohne Übertreibung auf ein erfolg- und arbeitsreiches Jahr zurückschauen, ein Jahr, das der Erhaltung des kulturellen Erbes der Deutschen aus dem Posener Land, aus Mittelpolen mit dem Schwerpunkt Lodz, aus Wolhynien und aus Galizien diente und zugleich durch intensive Bemühungen geprägt war, unsere in unseren Heimatgebieten lebenden Deutschen zu unterstützen und die Zusammenarbeit und Verständigung mit unseren östlichen Nachbarn zu vertiefen.

Zu dieser positiven Bilanz haben alle Gemeinschaften im Rahmen ihrer Möglichkeiten beigetragen. Die kulturelle und die grenzüberschreitende Breitenarbeit war in erster Linie von unseren örtlichen Gruppen und Landesverbänden, den Heimatkreisen, den Heimatkreisgemeinschaften und den Hilfskomitees geleistet. Unsere Mitglieder – insbesondere die Leserinnen und Leser des Mitteilungsblattes – wissen aus eigener Erfahrung und durch unsere intensive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, wie vielfältig die Arbeit unserer Vereinigungen und Traditionsgemeinschaften ist.

Die Arbeit der Bundeslandsmannschaft versteht sich als Unterstützung der örtlichen Arbeit und aller Aktivitäten unserer Gemeinschaft. Diesem Ziel dienten die diesjährige Bundeskulturtagung in Fulda am 15. und 16. Juni 1996 mit vielen Gästen aus unserer Heimat in Polen und der Westukraine, die 6. Tagung mit den Heimatkreisgemeinschaften am 19. und 20. Oktober in Wiesbaden und die diesjährige Bundessozialtagung am 2. und 3. November 1996 in Nieheim-Himmighausen. Hervorzuheben sind die positiven Ergebnisse der Beratungen und die kameradschaftlich-harmonische Atmosphäre, die unsere Zusammenkünfte auszeichnet.

Es ist uns gelungen, unsere Arbeit auf eine breitere ideelle Basis zu stellen. Die von der diesjährigen Bundesversammlung einstimmig verabschiedeten Leitsätze wurden aktualisiert und bestimmen unsere weitere Arbeit. Unsere Publikationen, die wichtige und unersetzliche Bindeglieder zu unseren Mitgliedern und Landsleuten darstellen, finden zunehmend in den eigenen Reihen und bei Freunden und För-



Bei der Einweihung des Dr. Robert-Koch-Museums in Wollstein am 2. Mai 1996 (im Hintergrund der Präsident des Sejm, Zych, beim Interview).

derern Anerkennung. In der Bundesgeschäftsstelle gehen immer mehr Anfragen von Jüngeren, die mehr über die Herkunft ihrer Eltern und Vorfahren sowie über unsere Heimatgebiete wissen wollen, ein. Die Zusammenarbeit mit den deutschen Gruppen in unseren früheren Siedlungsgebieten gestaltet sich intensiver. So fanden zahlreiche Begegnungen mit den in der Heimat gebliebenen Deutschen in Deutschland, Polen und in der Ukraine statt. Insgesamt sind dies alles erfreuliche und verheißungsvolle Zeichen für die Zukunft.

Die Betrachtung bliebe unvollständig, wenn nicht ein Dank ausgesprochen würde an alle, die dazu beigetragen haben, daß unsere landsmannschaftliche Bilanz so positiv ausfallen kann. Viele, die Amtsträgerinnen und Amtsträger sowie viele ungenannte Helferinnen und Helfer, die unermüdlich und engagiert wirken, haben dieses arbeits- und erlebnisreiche Jahr mitgestaltet im Bestreben, unsere Kultur hier

und in Polen zu erhalten und einen Beitrag zur Verständigung mit unseren Nachbarn in Polen und der Ukraine zu leisten.

In diesem Sinne wünscht der Bundesvorstand der Landsmannschaft Weichsel-Warthe allen Leserinnen und Lesern, Mitgliedern und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute zum Jahreswechsel.

In landsmannschaftlicher Verbundenheit  
Ihr

– Karl Bauer –  
Sprecher der Landsmannschaft  
Weichsel-Warthe

## Gespräch im Patenschaftsministerium

### Lebendiger Gedanken- und Erfahrungsaustausch am 6. 11. 1996

Auf Anregung des Bundessprechers fand am 6. November 1996 ein Gedanken- und Erfahrungsaustausch statt, zu dem der Leiter der Vertriebenenabteilung im Hessischen Ministerium für Umwelt, Energie, Jugend, Familie und Gesundheit, Ministerialdirigent Reinhard Maurer, die Mitglieder des Bundesvorstandes der Landsmannschaft Weichsel-Warthe eingeladen hatte. An dem Gespräch nahmen auch der zuständige Referatsleiter Regierungsdirektor Udo Röther und Oberamtsrat Horst Unterstab teil.

Die Mitglieder des Bundesvorstandes berichteten eingehend über die vielfältige und umfangreiche Arbeit der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, wobei der Bundessprecher Karl Bauer für die bisherige Unterstützung im Rahmen der Patenschaft dankte und unterstrich, daß die Landsmannschaft in der Patenschaft eine Anerkennung der Brückenfunktion der Landsmannschaft zu den östlichen Nachbarn erblickt.

Der Bundessprecher stellte die Breitenarbeit der Gemeinschaften und die Arbeit des Bundesvorstandes, insbesondere die zahlreichen Publikationen dar, während die stellvertretenden Bundessprecher Thora von Bonin und Rudolf Mohr sowie die Bundeskulturreferentin Ursula Brehmer über die grenzüberschreitende Kulturarbeit und die Begegnungsmaßnahmen im Posener Raum, in Galizien und in Mittelpolen – insbesondere Lodz – berichteten. Frau von Bonin hob hervor, daß die Landsmannschaft Weichsel-Warthe ihre Aufgabe aus dem deutsch-polnischen Nachbarschaftsvertrag, gemeinsam mit der deutschen Minderheit die Brücke zu unseren polnischen Nachbarvolk zu bauen, sehr ernst nimmt.

Im zweiten Teil des Gesprächs wurden erste Überlegungen, wie die 1990 von der Landesregierung übernommene Patenschaft mit mehr Leben erfüllt werden kann, erörtert. Bundessprecher Karl Bauer stellte in den Mittelpunkt

## 20. Bundestreffen am 3. und 4. Oktober 1997

Wie bereits mitgeteilt, kann wegen Umbauarbeiten der Halle Münsterland in Münster/Westfalen das 20. Bundestreffen unserer Landsmannschaft erst Anfang Oktober 1997 stattfinden. Wir bitten bereits heute, mit der Werbung zu beginnen und den Termin (3. und 4. Oktober 1997) von anderen Veranstaltungen freizuhalten.

Der Bundesverband hat mit der Vorbereitung des Treffens begonnen. Vorschläge für Veranstaltungen, Vorträge und ein Leitwort werden erwartet und dankend entgegen-  
genommen.

des Gesprächs die Absicht, die Arbeit im Rahmen der Patenschaft nicht auf den Vertriebenensektor zu begrenzen, sondern auf andere Bereiche, für die die Landsmannschaft ihre Mitarbeit anbiete, auszudehnen. Die Mitglieder des Bundesvorstandes nannten einige Beispiele und äußerten Wünsche, die in diese Richtung zielen.

Am Schluß des Gesprächs dankte Ministerialdirigent Maurer für die Informationen und vielfältigen Aktivitäten zur Erhaltung des eigenen Kulturguts und zur Verständigung mit Polen und der Westukraine. Er sagte eine entsprechende Prüfung der Anregungen und Wünsche des Bundesvorstandes zu.

WW

## Bundessozialtagung der Landsmannschaft Solidarität mit den Spätaussiedlern erforderlich

In der diesjährigen Bundessozialtagung der Landsmannschaft Weichsel-Warthe – die am 2. und 3. November 1996 in der Gesamtdeutschen Bildungsstätte in Nieheim-Himmighausen/Westfalen stattfand –, forderte der Bundessprecher der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Karl Bauer (Wiesbaden), Solidarität mit den Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern.

Er sprach in der gutbesuchten Tagung, die unter der Leitung von Arno Döring (Gütersloh) stattfand, über das heutige Vertriebenenrecht und die Aufnahme und Betreuung der Spätaussiedler. Er schilderte das schwere Schicksal der Deutschen aus der ehemaligen Sowjetunion, die Hilfen der Bundesregierung in den Siedlungsgebieten der Russlanddeutschen und die Schwierigkeiten bei der Eingliederung. Eleonore Gusovius (Witten) informierte über die zahlreichen und einschneidenden Änderungen im Fremdenrecht, die zweite Stufe der Pflegeversicherung, die am 1. Juli 1996 in Kraft trat, und viele Fälle aus der Praxis.

In der teilweise sehr intensiven Aussprache berichteten die Teilnehmer über ihre Erfahrungen mit Spätaussiedlern, besondere Problemfälle und mögliche Hilfen. Einige Teilnehmer informierten über vielfältige Kontakte und Hilfen für die im Vorkriegspolen gebliebenen Deutschen und ihre Bemühungen, ihre Identität zu wahren bzw. wieder zu erlangen.

Es wurde beschlossen, die nächste Tagung wieder in Himmighausen am 15. und 16. November 1997 durchzuführen.

## Brückenschlag 96'

Was polnische und deutsche Militärs am 8. November 1996 an der Grenze bei Küstrin (Kostrzyn) und Genschmar vorführten, muß die beobachteten Parlamentarier und Regionalpolitiker beider Seiten mit Neid erfüllt haben. Deutsche Pioniere von der 14. Panzer-grenadierdivision und polnische „Saperzy“ (Pioniere) von der 4. Mechanisierten Division, legten eine Brücke über die Oder, auf der sich die Verteidigungsminister Rühle und Dobrzanski zum Abschluß der gemeinsamen Übung „Brückenschlag 96“ symbolträchtig die Hand reichten. Mitten auf der Oder wollten die Minister damit die besondere Qualität der nachbarschaftlichen Beziehungen sowie der verteidigungspolitischen und militärischen Zusammenarbeit bezeugen. Unterschiedliches Gerät und verschiedenartige Technologien waren kein Hindernis für die Soldaten.

Die Drucklegung dieser Publikation wurde mit Mitteln der Stiftung Nordost-deutsches Kulturwerk und des Bundesinnenministeriums gefördert.

## Wer hilft in Schlehen?

### Offener Brief aus Polen – Ehemalige Schlehener aktiv

In der Oktober-Folge informierte die stelly. Bundessprecherin Thora von Bonin in ihrem Artikel „Wer kann in Schlehen helfen?“ über die Bereitschaft von Herrn Kazimierz Szulc, den ehemaligen evangelischen Friedhof von Tarnowo Podgorne (Schlehen) westlich von Posen wieder herzustellen, und rief zur Mithilfe auf.

Am 10. September richtete Herr Szulc an Herrn Johannes Turck, Mendener Straße 29, 45470 Mülheim/Ruhr, (Tel.: 0208-995012/dienstlich 0208/4952213) einen offenen Brief mit folgendem Wortlaut:

#### „Der ehemalige evangelische Friedhof in Tarnowo Podgorne

Die Wiederherstellung des Friedhofs, um ihm den Charakter einer Friedhofs-Parkanlage als einer Gedenk- und Ruhestätte für Verstorbene der evangelischen Konfession mit deutscher Nationalität zu geben.

Am Ende des 19. Jhs. sind nach Tarnowo Podgorne (Schlehen – auf deutsch) viele deutsche Familien aus verschiedenen Teilen Deutschlands, d.h. aus Westfalen, Brandenburg, Friesland, Bamberg, Leipzig, Dortmund ... angekommen und haben sich dort niedergelassen. Im Jahre 1901 wurde eine evangelische Kirche erbaut, bereits vorher wurde ein evangelischer Friedhof errichtet. Noch vor dem I. Weltkrieg sowie in der Zeit der II. Republik Polen bildeten die Deutschen die überwiegende Mehrheit unter der Bevölkerung. Die jahrzehntelange Anwesenheit der Ansiedler deutscher Abstammung in Tarnowo, die auf unserem Boden geboren sind, die hier gearbeitet haben und starben, hat einen wesentlichen Beitrag zur Geschichte unserer Stadt geleistet. Leider ist uns diese Geschichte nicht bekannt und es wäre Zeit, um mit Hilfe unserer Nachbarn, den Deutschen, die Vergangenheit der Stadt zu rekonstruieren.

Die früheren Beziehungen zwischen den deutschen und polnischen Einwohnern von Tarnowo gestalteten sich, nach Aussagen der Zeugen, ganz normal, d.h. wie zwischen den Nachbarn: manchmal gut, manchmal sogar sehr gut. Es gab auch zahlreiche Beispiele dafür, daß sogar während des II. Weltkrieges und in der fürchterlichen Zeit der Naziokkupation, der Zeit von Terror, Gewalt und Angst, die Polen mit der Hilfe ihrer deutschen Nachbarn rechnen konnten. Dies war gar nicht so offensichtlich, da sie dadurch ihr eigenes Leben gefährdeten. Man darf diese vom Herzen diktierten Reaktionen der echten Menschlichkeit, die in dieser unmenschlichen, bösen Zeit zum Vorschein kamen, nicht vergessen. Die Erinnerung an diese Zeit muß auch den nachkommenden Generationen überliefert werden.

Bis heute sind einige Bekanntschaften und sogar Freundschaften zwischen ehemaligen Schulfreunden und Spielkameraden erhalten geblieben. Es besteht ein gegenseitiger Briefwechsel; man sendet einander Karten zu Weihnachten und zu Ostern; manchmal besucht man einander. Warum sollten wir das nicht laut sagen? Unser Geburts- und Wohnort hat uns verbunden. Das läßt sich nicht verleugnen. Das Land um Tarnowo ist unser gemeinsames Haus, unsere Heimat. Viele Leute haben dort die ewige Ruhe gefunden. Durch viele Jahre war die Tatsache, daß die Gräber ihrer Ver-

wandten: Geschwister, Eltern, Großeltern usw., so weit weg, fern in Polen völlig vergessen und vernachlässigt liegen, ein Grund zur Trauer für unsere deutschen Nachbarn.

Heutzutage sprechen die Regierungen beider Länder viel über das gemeinsame Europa, das Europa vieler Völker – mit eigener Geschichte, Tradition, Sprache und Kultur, also über ein Europa, das trotz der Eigentümlichkeiten der Völker, sie untereinander doch verbinden soll. Ich denke, daß viele von uns schon jetzt sagen: „Ja, ich bin Pole und Europäer“. Was sollen wir also tun, wir Europäer, daß diese Aussagen nicht nur als leere Deklarationen klingen? Die Regierungen allein können nicht viel ändern, wenn wir von unten keine Brücken bauen würden. Das Schicksal erlaubt uns gerade heutzutage, der ganzen Welt und sich selbst zu beweisen, daß wir dazu fähig sind, bei uns in Tarnowo eine solche Brücke aufzubauen. Dies möge eine Brücke sein zwischen dem deutschen und polnischen Volk, zwischen den Deutschen und Polen, zwischen denen, die in Tarnowo und denen, die in Schlehen geboren sind, zwischen den alten und neuen Zeiten.

Seit zehn Jahren pflegt schon die römisch-katholische Kirchengemeinde in Tarnowo Podgorne die partnerschaftlichen Kontakte mit der deutschen Pfarrgemeinde in Blitzenreute, Dekanat Ravensburg am Bodensee (im Rahmen einer dreizehnjährigen Partnerschaft zwischen der Diözese Rottenburg-Stuttgart und der Diözese Poznan). Jedes Jahr finden gegenseitige freundliche Besuche der deutschen Familien in Tarnowo und der Familien aus Tarnowo in Deutschland statt. Wir würden die Sünde der Vernachlässigung und Heuchelei begehen, wenn wir über die Partnerschaft und Freundschaft mit den Deutschen aus „unserem“ Blitzenreute gesprochen hätten und zugleich bewußt „unsere“ – man könnte sagen: „einheimischen“ – deutschen Bürger, ehemalige Einwohner dieser Gebiete, vergessen hätten.

Obwohl schon 50 Jahre vergangen sind, ist der evangelische Friedhof in Tarnowo Podgorne erhalten geblieben. Es gab zwar in der Vergangenheit, in der Zeit der VR Polen, verschiedene Projekte, um ihn zu liquidieren, dem Boden gleichzumachen, aber trotz dieser Versuche hat er sich doch an seinem Platz erhalten. Einige Gräber und ein vom Altsein gebeugtes Kreuz sind noch da. Durch die unbarmherzige Natur ist der Friedhof jedoch mit Bäumen und Sträuchern verwachsen, so daß es keinen Durchgang mehr gibt. Der Friedhof als Ganzes ist jedoch in seiner ursprünglichen Form geblieben.

Ich freue mich, daß es mir nach vielen Jahren gelungen ist, an Herrn Turck und seine Familie zu gelangen. Sie haben gemeinsam mit anderen deutschen Familien – den ehemaligen Einwohnern von Schlehen – die Bereitschaft erklärt, sich um diesen Friedhof, der ein Teil

## Termine des Bundesverbandes 1997

Der Bundesvorstand der LWW hat am 6. November 1996 folgende Termine für das nächste Jahr beschlossen:

- |                       |   |
|-----------------------|---|
| 14.–15. Juni 1997     | Bundeskulturtagung und Bundesversammlung in Wiesbaden                 |
| 3.– 4. Oktober 1997   | 20. Bundestreffen der LWW in Münster/Westfalen mit Bundeskulturtagung |
| 15.–16. November 1997 | Bundessozialtagung in Himmighausen/Westfalen                          |

Der Bundesvorstand bittet, diese Termine von anderen Veranstaltungen freizuhalten.

der Geschichte von Tarnowo ist, zu bemühen und dadurch die Ehre gegenüber ihrer verstorbenen Verwandten auszudrücken.

Es wäre eine große Ehre für mich, wenn Sie mir die Leitung bei der Wiederherstellung der Ordnung auf dem Friedhof anvertrauen würden. Jedoch die Initiative und das Engagement erwarten wir von Ihnen und den weiteren daran interessierten deutschen Familien. Ich denke, daß man im Sommer 1997 einen Besuch der ehemaligen Einwohner in Tarnowo veranstalten könnte. Dies nicht nur, um den Geburtsort zu besuchen, sondern auch um das neu erstellte Kreuz auf dem evangelischen Friedhof zu weihen.

Ich habe schon mit dem Bürgermeister der Gemeinde, Herrn Waldy Dzikowski, dem Pfarrer unserer Gemeinde, Henryk Rekos, sowie dem Pastor der evangelisch-augsburgischen Gemeinde zu Poznan, Tadcusz Raszyk, gesprochen und haben von Ihnen die volle Unterstützung in dieser Angelegenheit zugesichert bekommen."

In der Zeit vom 26. bis 29. September 1996 war Herr Turck mit seinem Bruder in Schlehen, um sich über die Situation eingehend zu informieren. Über seine Eindrücke hat er die interessierten Deutschen aus Schlehen in einem Reisebericht über die weiteren Schritte zur Wiederherstellung des ehemaligen evangelischen Friedhofs unterrichtet. Weitere Interessenten wenden sich bitte an Herrn Turck (s. Anschrift oben) direkt.

WW

## Neuer Vorstand des Ostdeutschen Kulturrates in Magdeburg gewählt

Auf der Jahrestagung der Bonner Stiftung Ostdeutscher Kulturrat, die am Wochenende des 25./27. Oktober in Magdeburg stattfand, wurde ein neuer Vorstand gewählt.

Im Amt bestätigt wurden für die Jahre 1997/99 als Präsident Dr. Herbert Hupka/Bonn und als Vizepräsidentin Prof. Dr. Roswitha Wisniewski/Heidelberg. Weiterhin sind im Vorstand wie bisher vertreten: Prof. Dr. Wilfried Schlau/Mainz und Werner Bader/Köln, neu aufgenommen wurde Prof. Dr. Udo Arnold/Bonn.

Zum Vorsitzenden des Stiftungsrates, eines der drei Gremien der Stiftung neben Kuratorium und Beirat, wurde Prof. Dr. Josef Joachim Menzel/Mainz gewählt, zu seinem Stellvertreter Dr. Peter Letkemann/Berlin.

Außerdem wurde in Magdeburg ein „Pädagogischer Arbeitskreis“ gegründet, der im März 1997 aktiv werden wird und sich an Lehrer Höherer Schulen in den Fächern Deutsch, Geschichte und Erdkunde wenden soll. Dieser Arbeitskreis soll dafür sorgen, daß im Unterricht auch die historischen deutschen Ostgebiete, die heute zu Polen und Rußland gehören, aber dennoch unverzichtbarer Teil deutscher Kultur und Geschichte bleiben, angemessen behandelt werden.

Die seit 1950 arbeitende Stiftung Ostdeutscher Kulturrat wirkt in die Öffentlichkeit durch den dreimal im Monat erscheinenden Presse- und Informationsdienst „Kulturpolitische Korrespondenz“ und die Vierteljahresschrift „Der gemeinsame Weg“.

Außerdem ediert die Stiftung vier Buchreihen wie die Studienbuchreihe im Münchner Verlag Langen Müller, von deren zwölf Bänden über die historischen Ostgebiete jetzt acht vorliegen, und die Reihe „Tausend Jahre Nachbarschaft“ im Münchner Bruckmann-Verlag, von der 1995 der vierte Band „Die Völker des baltischen Raumes und die Deutschen“ erschien.

Die Stiftung arbeitet nach Paragraph 96 des Bundesvertriebenen- und flüchtlingsgesetzes.

## Stimmen zum

## Jahrbuch Weichsel-Warthe 1997

Unser „Jahrbuch Weichsel-Warthe 1997“ findet wieder ein sehr positives Echo. Aus der Vielzahl der Zuschriften soll eine kleine Auswahl die Meinung der Leserinnen und Leser widerspiegeln:

..... herzlichen Dank für die Zustellung des neuen Jahrbuchs Weichsel-Warthe, das sich, wie stets, durch Vielfalt des Inhalts und gute Gestaltung auszeichnet. Die Tatsache, daß bisher 43 Jahrgänge erscheinen konnten, belegt den Sinn Ihrer landsmannschaftlichen Arbeit weit über die Gegenwart hinaus. Nichts geht verloren, was wir wirklich behalten und weitergeben wollen. Fakten lassen sich auslegen, aber nicht verleugnen. Wie Herr Peter Nasarski, der auch diesmal das Jahrbuch redigierte, meine ich, daß gegen das Vergessen anschreiben nicht ewig gestrigt ist, sondern das gemeinsame Europa von morgen im Blick hat."

Franz Heinz, Ratingen

..... Ich finde die neue Ausgabe besonders gut gelungen. Der Einband ist ansprechend und der Inhalt gut gewählt. Er bietet für jeden etwas. Er berichtet über Vergangenes, weist aber auch neue Wege in die Zukunft. **Brücke der Verständigung** – das spricht sich so leicht aus, aber der Weg ist nicht leicht und es bedarf vieler kleiner Schritte. Und vieles muß überwunden werden.

Das Jahrbuch kann ich unseren Landsleuten nur empfehlen. Es eignet sich aber auch sehr gut als Weihnachtsgeschenk für Freunde und Landsleute, die immer etwas abseits stehen. Es sagt so vieles über unser Leben in der alten Heimat aus."

Hedi Kreisler, Rodenbach

Der Vergangenheit wird in Nachrufen, Erzählungen und Anekdoten gedacht, ohne in Trauer zu verharren. Mehrere Beiträge zeugen von der gegenwärtigen und in die Zukunft weisenden Arbeit unserer Landsmannschaft, die die Notwendigkeit zukünftiger Weiterarbeit aufzeigen. Sehr beeindruckt haben mich die Gedichte von Dorothea Achter, die in ihrer Schlichtheit weise sind.

Ich bitte, daß viele Landsleute das Jahrbuch 1997 kaufen, an Kinder sowie weitere Verwandte, Bekannte, Nachbarn und Freunde verschenken. Eine breite Öffentlichkeit sollte vom geistigen Leben unserer Volksgruppe auch in der Gegenwart Kenntnis nehmen und erfahren."

Ursula Brehmer, Stuttgart

„Vielen Dank für Ihr Jahrbuch, das mir wieder außerordentlich gut gefällt. Ich habe bereits im Bekanntenkreis dafür geworben und hoffe, daß dies Erfolg hat. Besonders die Kinder von Rudolf Bolek werden über den ausführlichen Bericht über Lemberg erfreut sein; ich bin mit der Familie noch befreundet und hoffe, daß das Jahrbuch von ihnen bestellt wird."

Erika Müller-Rollauer, Bremen

Das Jahrbuch gehört in die Hand jeder Familie, die aus dem Posener Land, aus Mittelpolen, Galizien und Wolhynien stammt. Es ist ein unverzichtbares Nachschlagewerk, das sich besonders für Geschenkzwecke im Familien- und Freundeskreis eignet.

Das Jahrbuch kostet wie in den Vorjahren 15,- DM, bei Abnahme von 3-9 Exemplaren je 12,- DM und bei 10 und mehr Exemplaren je 11,- DM.

Bestellungen richten Sie bitte an die Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e.V., Friedrichstraße 35 III, 65185 Wiesbaden, Tel.: 06 11/37 97 87.

Benutzen Sie bitte den in der Oktoberfolge beigelegten Überweisungsvordruck und geben Sie Ihre vollständige Anschrift an, damit die Auslieferung ohne Verzug durch unsere Bundesgeschäftsstelle erfolgen kann.

## „Vertreibung von Deutschen und Polen“

### – Literarischer Wettbewerb –

Unter dem Titel „Vertreibung im Zweiten Weltkrieg und in den Nachkriegsjahren – Deutsche und Polen erinnern sich“ haben die Vereine der Freunde Polens e.V. in Karlsruhe und Osrodek Karta in Warschau sowie der Fachbereich Politikwissenschaften der Universität Trier einen literarischen Wettbewerb ausgeschrieben, an dem jeder teilnehmen kann, der die Vertreibung unmittelbar erlebt hat oder aus Erzählungen ihm näher Menschen kennt.

Einsendungen sind auf maximal 15 DIN-A-4 Seiten maschinengeschrieben (1 1/2 zeilig) als Kurzgeschichte, Erzählung, Brief, Tagebuch (wenn möglich mit Fotos) bis zum 28. Februar 1997 (Poststempel) an Osrodek Karta, ul. Narbutta 29, 02-536 Warszawa (Polen) erwünscht. Als Preise winken attraktive Rundreisen durch das Nachbarland, Städtereisen, aktuelle Bücher und audio-visuelle Träger. Auskünfte erteilt Oberstudienrätin a.D. Renate Stöbinger, Speyerer Straße 33, 70199 Karlsruhe, Tel. 07 21-88 22 46.



„Hoherfreut habe ich das Jahrbuch 1997 in die Hand genommen; denn schon die äußere farbenfrohe Hülle lädt zum Lesen ein. Jeweils vier Zeitschriftentitel auf der Vorder- und Rückseite des Einbandes sowie weitere im Kalendarium geben ein Geschichtsbild über geistiges und kulturelles Leben der deutschen Volksgruppe in Polen und nach der Vertreibung in Deutschland ab. Die Auswahl der Artikel zeugt von hoher Sachkompetenz des langjährigen Redakteurs, Peter Nasarski, und der Herren, die bei der Zusammenstellung mitgearbeitet haben. Dies sind Bundessprecher Karl Bauer, Rudolf Kornacker, Konrad Scherfer und Prof. Erich Müller. Auch die gute Auswahl der dokumentierten Bilder in Farbe und Schwarzweiß, Skizzen, Fotos, Zeichnungen, Urkunden u.a. tragen die Handschrift Peter Nasarskis.

## Gedenktage 1996

### Große deutsche Komponisten und Musiker wirkten in Polen

Die Musikkultur der Deutschen im Bereich Weichsel-Warthe war über Jahrhunderte durch das Zusammenleben mit anderen Völkern – vor allem Polen – geprägt. Einige in diesem Bereich geborene Komponisten und Musiker wanderten aus und vollbrachten ihr Werk in anderen Kulturlandschaften. Weitere kamen sozusagen „von auswärts“ und leisteten ihren Beitrag zur Entwicklung der polnischen Musik. Die Landsmannschaft Weichsel-Warthe kann im Jahr 1996 einige „runde Daten“ bei Musikern und Komponisten feiern.

**90 Jahre alt** wurde der am 9. 11. 1906 in Wladislawowka (Wolhynien) in der Familie eines Lehrers geborene Komponist **Ewald Weiss**. In den Jahren 1932-36 studierte er Kirchenmusik in Berlin, Leipzig, Stuttgart und München bei Pepping, David, Marx und Genzmer. Zunächst Musikwart aller evangelischen Gemeinden in Wolhynien, arbeitete er 1939/40 als Lehrer für Tonsatz, 1940 bis 1945 als Theorielehrer und stellvertretender Direktor am städtischen Konservatorium in Lodz (damals Litzmannstadt). 1948 wurde er als Dozent für Theorie an die Kirchenmusikschule der evangelisch-lutherischen Kirche in Erlangen berufen. 1953 erfolgte der Umzug nach Bayreuth. Er trat 1971 in den Ruhestand und wohnt seit 1972 als Kirchenmusikdirektor i.R. in Nürnberg. Der Komponist Ewald Weiss hat sich in erster Linie im Bereich der Kirchenmusik einen Namen gemacht. Sein Werk umfaßt aber auch Orchester-, Kammer-, Klavier- und Orgelkompositionen, Lieder, Chöre sowie auch Schriften.

**Zum 100. Mal** jährte sich der Geburtstag des Komponisten **Maximilian Brand**, der am 26.04.1896 zu Lemberg in Galizien geboren wurde. Er ist in Wien und St. Gallen aufgewachsen und studierte nach dem 1. Weltkrieg bei Schreker in Wien und Berlin. Über Prag und die Schweiz nach Rio de Janeiro ausgewandert, trat er als Produzent amerikanischer Filme hervor. Zu seinen Werken zählt die Zeitoper „Maschinist Hopkins“ (Duisburg 1929), die Opern „Requiem“ und „Kleopatra“, ein Orchesterrondo u.a. Seit 1958 komponierte er ausschließlich elektronisch. Der weitere Verlauf seines Lebens ist von den einschlägigen deutschen Musiklexika leider nicht erfaßt.

**Vor 150 Jahren** wurde am 31.12.1846 der Pianist und Komponist **Richard Kleinmichel** in Posen geboren. Er studierte am Leipziger Konservatorium, wirkte in Hamburg, 1876 in Leipzig, 1881 in Danzig, zuletzt in Berlin. Sein Werk umfaßt Opern, Sinfonien, Kammer- und Klaviermusik, Lieder, Chöre u.a. Er ist am 18.08.1901 in Charlottenburg/Berlin verstorben.

**Vor 220 Jahren** wurde am 24.01.1776 **Ernst Theodor Amadeus Hoffmann** in Königsberg geboren. Seine Leistungen auf dem Gebiet der musikalischen Kultur sind jedoch besonders in Posen und Warschau hervorzuheben, wo er um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert mit seiner Ausstrahlungskraft und Professionalität das Musikleben der polnischen Städte beherrschte. Er starb am 25. Juni 1822 in Berlin.

**Vor 230 Jahren** ist **Joseph Xaver Elsner** am 1.06.1766 zu Grottkau in Schlesien geboren. Er ist als Komponist, Dirigent und Lehrer Chopins in die Musikgeschichte eingegangen. Elsner trat 1791 als Violinist in die Brüner Theaterkapelle ein, wurde 1792 Theaterkapellmeister in Lemberg und 1799 in Warschau, wo er 1815 auf Anregung der Gräfin Zofia Zamojcka eine Gesellschaft zur Erhaltung und Förderung der Tonkunst gründete und 1816 die Leitung einer Gesangs- und Deklamationsschule übernahm, aus der 1821 das Warschauer Konservatorium entstand. In Würdigung seiner Tätigkeit wurde er von einigen Musikhistorikern als Schöpfer der polnischen Musik bezeichnet. Elsner hinterließ ein umfangreiches Werk: 19 Opern, Ballette, 3 Sinfonien, Polonaisen für Orchester, Kammer-, Instrumental- und Vokalwerke; Kirchenmusikalische

Kompositionen. Er verstarb am 18.04.1854 zu Warschau.

**Vor rund 300 Jahren** ist im März 1696 zu Warschau der spätere Violinist **Johann Hübner** geboren. Er studierte bei J.A. Rosetter in Wien und wurde Direktor der Kapelle des Grafen Kinsky, mit dem er 1721 nach Moskau zog. 1722 wurde er Kammermusik des Herzogs von Holstein und 1727 Konzertmeister der Kaiserin Anna Iwanowna. Hübner hat das Hof- und Kammerorchester mit deutschen Mitgliedern und ein Ballorchester von 20 russischen Knaben ins Leben gerufen. Er starb nach 1754.

Dr. Alexander Schwab

### Bitte um Klärung

Beim Bundesverband sind bis zum 28. Oktober 1996 folgende Einzahlungen eingegangen, die nicht zuzuordnen sind. Die gewünschten Publikationen (Jahrbücher etc.) können wegen fehlender Adreßangaben nicht zugesandt werden.

Datum	Name	DM
14.11.1995	Zirkwitz, Gertrude	36,-
01.12.1995	Zellmer, Otto	10,-
06.12.1995	Graumann, Gerda	15,-
11.12.1995	Ewert, Edmund	15,-
13.12.1995	Rösler, Wille	20,-
18.12.1995	Krambeer, L.	20,-
18.12.1995	Richter, Rudolf	15,-
20.12.1995	Gruhl, Siegfried	35,-
08.01.1996	Pfeiffer, Mathilde	50,-
09.01.1996	Gerstel, Leo	30,-
09.01.1996	Jahn, Daniella	25,-
09.01.1996	Preuss, Renate	15,-
12.02.1996	Matzke, Johannes	15,-
08.02.1996	Blann, Erika	15,-
09.02.1996	Wildhagen, Ursel	27,-
14.02.1996	Sprenger, Gertrud	15,-
23.02.1996	Name unbekannt, über LZB	20,-
26.02.1996	Kirchheim, Horst Dieter	30,-
10.07.1996	Spende für Broschüre „50 Jahre...“	
	Name unbekannt	100,-
07.10.1996	Kreisgr. LWV-POM.MDT.BLN Kulturwart-Abo 1996	16,-
09.10.1996	Georg Bonse, Luebeck	15,-
18.10.1996	Helmut Simom	15,-
21.10.1996	Behnke, Ella	20,-
21.01.1996	Laubenstein, Hildegard	15,-
22.10.1996	Schmidt, Berta	50,-
23.10.1996	Becker, Horst u. Martha	30,-
24.10.1996	Otto Rösch und Gisela Rösch	20,-
24.10.1996	Hamann, Gisela	100,-
28.10.1996	Gerstenkorn, Lydia und Philipp 44795 Bochum	45,-
28.10.1996	Nowak, Erika, 89542 Herbrechtingen	35,-

Bitte teilen Sie uns ggf. Ihre Adresse und Ihren Wunsch an unsere Anschrift: Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e.V. – Bundesgeschäftsstelle, Friedrichstr. 35 III, 65185 Wiesbaden, Tel.: 06 11-37 97 87 mit.

### Wissenschaftspreis der Stiftung Ostdeutscher Kulturrat

Die Stiftung Ostdeutscher Kulturrat schreibt einen Wissenschaftspreis aus für Dissertationen, die sich mit den Vertreibungsgebieten im Osten, ihrer deutschen Bevölkerung oder aus diesen Gebieten vertriebenen deutschen Bevölkerungsgruppen befassen.

#### Teilnahmebedingungen:

- Eingereicht werden können veröffentlichte oder unveröffentlichte Dissertationen in deutscher Sprache, die bereits von einer wissenschaftlichen Hochschule angenommen wurden und deren Annahme nicht länger als zwei Jahre zurückliegt.
- Die Jury besteht aus fünf vom Ostdeutschen Kulturrat berufenen Persönlichkeiten. Sie kann weitere Gutachter hinzuziehen. Die Auswahl der Arbeiten nimmt die Jury unter Ausschluß des Rechtsweges vor.
- Die Stiftung Ostdeutscher Kulturrat verleiht auf Grund des Jurybeschlusses einen 1. Preis von DM 5.000, einen 2. Preis von DM 3.000 und einen 3. Preis von DM 2.000. Der Preis braucht nicht in allen Stufen vergeben zu werden; die Summe der Preise kann von der Jury auch anders aufgeteilt werden.
- Die Einsendungen sind bis zum 20. März 1997 an die Stiftung Ostdeutscher Kulturrat, Kaiserstraße 113, 53113 Bonn, zu richten. Sie sind mit einem Kennwort zu versehen – ohne Namensnennung in der Dissertation, Verfassername, genaue Anschrift und kurzer Lebenslauf sind in einem verschlossenen, mit dem Kennwort versehenen Umschlag beizufügen. Die Preisverleihung ist für Frühjahr 1998 vorgesehen.

### Koordination der Hilfen angestrebt

#### 6. Tagung der Heimatkreise der Landsmannschaft Weichsel-Warthe

Die Erhaltung und Weiterführung der Sammlungen und Publikationen der Deutschen aus dem Vorkriegspolen und die Hilfen der Heimatkreise und Hilfskomitees für die deutschen Vereine in unseren Heimatgebieten standen im Mittelpunkt der 6. Tagung des Bundesvorstandes der Landsmannschaft Weichsel-Warthe mit den Heimatkreisgemeinschaften und Hilfskomitees, die Horst Eckert (Bad Bevensen) am 19. und 20. Oktober 1996 im „Anny-Lang-Haus“ in Wiesbaden leitete.

In einem einführenden Vortrag stellte Bundessprecher Karl Bauer (Wiesbaden) die Ziele und Aufgaben der Landsmannschaft Weichsel-Warthe und der Heimatkreisgemeinschaften heraus, während Horst Eckert die rechtlichen und organisatorischen Grundlagen der Heimatkreise beispielhaft erläuterte. Die Möglichkeiten, wie Landsmannschaft und Heimatkreise den deutschen Vereinen in Polen und in der Westukraine helfen können, zeigte die stellvertretende Bundessprecherin Thora von Bonin (Taufkirchen bei München) auf.

Im Hinblick darauf, daß viel mehr in Eigeninitiative geleistet als allgemein bekannt wird, wurde beschlossen, die Hilfen und Aktivitäten der Heimatkreise, Hilfskomitees und der Landsmannschaft mehr zu koordinieren. So ergab sich aus den Berichten der Tagungsteilnehmer, daß aus verschiedenen Partnerschaften deutscher Städte für Landsleute aus dem Vorkriegspolen inzwischen Partnerschaften mit polnischen Städten und Gemeinden entstanden sind, in die die Vertriebenen eingebunden sind, und daß auch in Wolhynien deutsche Vereinigungen entstehen. Beispielfhaft sind die Aktivitäten des Hilfskomitees der Galizien-

deutschen, das in jedem Jahr mit Unterstützung der Landsmannschaft Weichsel-Warthe drei oder vier große Begegnungen zur Völkerverständigung in Deutschland und in der Westukraine durchführt.

Als erste greifbare Ergebnisse der Tagung sollen die vorhandene Literatur ausgetauscht und Neuerscheinungen der Bundesgeschäftsstelle der Landsmannschaft Weichsel-Warthe zugeleitet werden. Zur Beantwortung der zunehmenden Anfragen aus den jungen Bundesländern und aus Polen soll die gesamte seit 1945 erschienene Literatur der Gemeinschaften der Deutschen aus Polen nach 1945 erfaßt werden.

Außerdem ist ein Informations- und Erfahrungsaustausch der Leiter der Heimatmuseen, Heimatstuben, Archive und Sammlungen geplant. Als ebenso notwendig erweist sich eine gleiche Tagung mit den Schriftleitern der Publikationen, für deren uneingeschränkte Weiterführung sich die Teilnehmer nach einem Vortrag des Bundessprechers eindeutig aussprachen, weil die Bücher und Zeitschriften ein unersetzbares Bindeglied zwischen Landsleuten, Hilfskomitees, Heimatkreisen und der Landsmannschaft Weichsel-Warthe darstellen.

Karl Bauer

## Dr. Wolfgang Kessler wird 50

Der Direktor der Martin-Opitz-Bibliothek Herne und Vorsitzende der Historisch-Landeskundlichen Kommission für Posen und das Deutschtum in Polen, Dr. Wolfgang Kessler, vollendet am 22. Dezember 1996 sein 50. Lebensjahr. Der Bundesvorstand der Landsmannschaft Weichsel-Warthe dankt dem Jubilar für die gute Zusammenarbeit und gratuliert ihm sehr herzlich mit den besten Wünschen für die Zukunft.

## Rege Jugend- und Frauenarbeit

### Bericht der Sozial-Kulturellen Gesellschaft in Schneidemühl

Nun ist schon wieder eine Zeit vergangen, seit wir zufrieden und gut von der Bundes-Kulturtagung im Juni aus Fulda zurückgekehrt sind.

Heute möchte ich etwas über die Arbeit unserer Jugendgruppe berichten. Die Gruppe arbeitet seit über einem Jahr mit 21 Mitgliedern. Leider arbeitet die Gruppe noch nicht zur vollsten Zufriedenheit mit dem Vorstand, denn unsere Jugend zeigt nicht genügend Verständnis mit der Vergangenheit, die uns alte Menschen noch voll belastet. Dagegen zeigen unsere Kinder und Enkel großes Interesse für den Deutschunterricht. Ca. 140 ist die Beteiligung, wobei in dieser Zahl auch polnische Kinder enthalten sind. Die Lehrmittel und Unterrichtsbeiträge sind für beide, Polen und Deutsche, gleich. Bei den Treffen der Jugendlichen herrscht nicht immer Einigkeit. Wenn es aber um Arbeiten geht, dann kann man auf sie zählen. So z.B. beim Aufräumen der deutschen Friedhöfe.

Leider fehlt es an den weiterbildenden Schulen an genügend Lehrkräften für den Deutschunterricht und deshalb fehlt es hier, obwohl Interesse vorhanden ist.

Die Frauengruppe ist äußerst aktiv mit 48 Personen. Davon trifft sich der Chor mit 18 Frauen wöchentlich zu Übungsstunden. Eine weitere Festigung der Frauengruppe entsteht durch die monatlich einmal veranstalteten Kaffeenachmittage mit Gedankenaustausch über frühere Zeiten.

Die Gesamtmitgliederzahl des Schneidemühler Bundes beträgt 880. Das umfaßt die gesamte Wojwodtschaft Schneidemühl, wobei in Flatow und Deutsch-Krone noch Untergruppen bestehen. Dort bestehen Schwierigkeiten, Lokale und Mitarbeiter zu finden.

In Schneidemühl finden kleinere Veranstaltungen wie der gesamte Bürobetrieb, der Deutschunterricht, Chorproben, Frauentreffs und anderes in den Büroräumen mit 58 qm statt.

1. Unser Bund besteht seit 1992
2. Gesamtmitglieder 880
3. Mitglieder des Jugendkreises Schneidemühl 21
4. Mitglieder des Jugendkreises Flatow 19
5. Zahl der Vorstandsmitglieder davon 3 Frauen 10
6. 8 Vorstandsmitglieder haben deutsche Staatsangehörigkeitsausweise.

Das soll ein Überblick über unsere bisherige und jetzige Arbeit sein. Es soll aber auch dazu dienen, die Brücken zu festigen im Zusammenleben von Polen und Deutschen.

Mit allerherzlichsten heimatlichen Grüßen an alle Landsleute der Landsmannschaft Weichsel-Warthe

Heinrich Grubich

## Besinnung auf das Erbe

Die Vergangenheit und das, was sie hinterlassen hat, ist ein Gut, mit dem oft sehr leichtsinnig umgegangen wird. Gerade in der heutigen Zeit mit dem abgöttischen Glauben an den Fortschritt und die große Zukunft zerstören wir unweidbringlich bedeutende Zeugnisse der früheren Generationen. Dies geschieht bei uns, aber auch in anderen Ländern, so auch in Polen, und hier meine ich meine Geburtsstadt Lodz. Der Zustand der schätzenswerten Architektur aus der Blütezeit der Baukunst dieser Stadt ist besorgniserregend. Einst schrieb Wladyslaw Reymont, der bekannte polnische Schriftsteller, über Lodz: „Eine Ansammlung, ein Müllhaufen der Stile“. Er sagt aber auch: „Den italienischen Schlössern ähnliche Paläste, sehr stilvolle Häuser mit vergoldeten barocken Eisenbalkons, deren Größe und Pracht Museen ähnlich ist“. Diese Zitate sagen umso mehr aus, da er bekanntlich kein besonderer Liebhaber dieser Stadt war und schon gar nicht derer, die damals die meisten dieser Bauwerke errichten ließen.

Die Behörden der Stadt sind sehr besorgt über den Zustand nicht nur der Villen und Paläste der einst weithin bekannten Einwohner Lodz, sondern auch der von den fremden Besuchern der Stadt oft beachteteten und bewunderten Bürger- und Miethäuser, die damals mit einem großen künstlerischen Aufwand – innen und außen – errichtet wurden.

Nach 1945 übernahmen „Genossenschaften“ die Verwaltung der Häuser und wurden von diesen nur notdürftig erhalten. Es galt ja sowieso für den neuen „sozialistischen Menschen“, eine neue Lebensqualität zu schaffen. Von der Ostsee bis zur Tatra sollten moderne Wohnhäuser entstehen, auf deren Bezug der „neue“ Mensch Jahrzehnte sparen und warten mußte. Um Lodz herum entstanden dieser Art Hochhäuser, aber auch in der Mitte gibt es das sogenannte „Manhattan“. Natürlich bemühten sich sehr viele Familien um eine Wohnung in diesen Blocks. Dagegen verfiel schöne alte Bausubstanz.

Bei früheren „Reparaturen“ der Häuser und Wohnungen ging sehr viel erhaltenswertes durch Abreißen und Verputzen mit teilweise ungeeigneten Materialien verloren.

In den letzten Jahren trat ein grundlegender Wandel ein. Die Behörden der Stadt – Denkmalschutz und Stadtarchitekt – sind bemüht, den Verfall aufzuhalten. Viele Objekte wurden als schützenswert erklärt. Derer gibt es schon mehr als 300 und es kommen laufend neue dazu. Die Stadt ist trotz knapper Kasse bemüht, das Versäumdte nachzuholen. Jährlich können 4–6 Objekte restauriert werden. Auch fehlt es manchmal an geeigneten Fachkräften

und Eigentumsfragen müssen auch geklärt werden. Leider gingen sehr viele Details verloren und wurden zweckfremdet beseitigt. Herrliche Eichenpaneele, Geländer, Keramikfliesen, Schmiededetails, kunstvolle Türklinken u. a., wie auch Skulpturen und Medallions an den Hausfronten, verschwanden.

Neuentstandene Geschäfte beseitigen Altes, Wertvolles und geben an deren Stelle modernes Gesichtloses. Die neue Unternehmerneneration verliert keine Zeit mit dem Wiederherstellen der Vergangenheit. Die Erben schätzen das kostbare Erbe nicht, wird beklagt. Die Hauptstraße Lodz, die „Petrikauer“, wie wir sie nannten, hat allzuviel „Modernisierung“ über sich ergehen lassen müssen. Auf einer Länge von 2 Kilometern ist aus der früheren repräsentativen Meile eine Dutzendstraße entstanden. Hätte sie früher Verengungen, Ausbuchtungen, so ist sie jetzt eintönig gerade. Anders als früher stellte man jetzt die Laternen in schnurgerader Linie auf. Die früher unterschiedliche Pflasterung wurde durch rotes Verbundpflaster auf einem großen Teil der Straße ersetzt, was auch von Fachleuten mit Mißfallen betrachtet wird. Anonyme Dutzendware.

Beton hat frühere Granitpflasterung und Bordsteine ersetzt. Je nach Charakter der einzelnen Häuser waren früher die Hauseinfahrten mit Basalt, Granit oder Sandstein gepflastert. Kellerfenster waren in ähnlicher Weise gestaltet. Die früher in vielen Toreinfahrten stehenden „Knechte“, steinerne oder eiserne Radabweiser, sind nur noch selten zu finden. Diese Liste ließe sich endlos fortführen, beklagen die verantwortlichen Stellen.

Jetzt erwägt man eine Art Bauhof einzurichten, in welchem man Elemente der alten Bausubstanz, alte Laternen, Gitter, Kanaldeckel, Wassereinflüsse usw. sammeln will, um sie entsprechend wieder einzusetzen.

Heute erwähnt man gern, was wohl nicht alle in Lodz wissen, daß der Großteil der Bauten von ausländischen, vor allem deutschen Architekten damals erbaut wurden, auch daß die früheren Besitzer der Residenzen und Miethäuser im Zentrum Lodz heute nur Spuren der alten Herrlichkeit finden würden.

Alles in allem wird der Verlust der alten Substanz beklagt und man bemüht sich, noch zu retten, was zu retten geht.

Unsere Sympathie begleitet das Bemühen der verantwortlichen Stellen ganz gewiß. Wir wünschen viel Erfolg!

Harry Petzold

## KURZMELDUNGEN

**Bundestagspräsidentin Rita Süßmuth** hat zusammen mit der Göttinger Gesellschaft für bedrohte Völker (GfBV) eine Initiative gegen die Diskriminierung von Aussiedlern in Deutschland gestartet. Ziel der Initiative sei, den Deutschen die Vorurteile gegen ihre Landsleute zu nehmen, sagte die CDU-Politikerin. Aussiedler würden zu Sündenböcken für viele Probleme gemacht.

**Bei St. Petersburg** ist am 5. 11. 1996 der Grundstein zu einer Modellsiedlung für Rußlanddeutsche gelegt worden. Bis 1998 sollen dort 50 Häuser entstehen. Der St. Petersburger Bürgermeister Jakowlew wies darauf hin, daß dort bereits 1809 eine Siedlung deutscher Kolonisten gegründet worden sei. (epd)

**Weiterer deutscher Soldatenfriedhof in Polen eingeweiht.** Der Polnische Rundfunk brachte am 7. 10. 1996 folgende Meldung: „Die SZTANDAR berichtet über den am vergangenen Wochenende eingeweihten Friedhof deutscher Soldaten in Mlawka bei Mlawka, etwa einhundert Kilometer von Warschau entfernt. Es ist der vierte von den zehn geplanten Friedhöfen deutscher Soldaten, die auf dem Gebiet Polens eingerichtet werden sollen, Soldaten, die in Polen im Zweiten Weltkrieg ge-

fallen waren. Deren Zahl ist unbekannt. Die deutschen Statistiken weisen die Zahl 500.000 auf, doch werden diese Angaben immer noch verifiziert, lesen wir in der SZTANDAR."

**Weihbischof Pieschl erhielt Bundesverdienstkreuz Erster Klasse.** Der Limburger Weihbischof Gerhard Pieschl erhielt kürzlich das Bundesverdienstkreuz Erster Klasse für seine Arbeit und seelsorgerische Betreuung der Heimatvertriebenen sowie Versöhnung zwischen den Völkern durch Ministerpräsident Hans Eichel überreicht.

**Ehrendoktorwürde für Hartmut Koschyk, MdB:** Dem Bundesvorsitzenden des Vereins für das Deutschum im Ausland Hartmut Koschyk, MdB, ist am 21. Oktober 1996 die Ehrendoktorwürde der Musikhochschule „Gheorghe Dima“ im rumänischen Klausenburg/Cluj-Napoca für seine Verdienste um die Förderung des Austauschs und die Fortbildung junger Musiker und Solisten im Rahmen der „Kulturellen Brücke Bayreuth-Klausenburg“ verliehen worden.

## Nachruf für Pastor Gerhard Päschke

Am 18. Oktober 1996 wurde Kirchenrat Gerhard Päschke, geb. 8.9.1897, im hundertsten Lebensjahr heimgerufen.

Nach seiner Ordination wirkte er von 1924 bis 1945 als Pfarrer und später als Superintendent in unserer Posener Heimat in den Gemeinden Görchen, Kobylin und Neutomischl. Nach der Flucht wurde er 1945 zum Pfarrer in Varel, Oldenburg, ernannt. Vom November 1954 bis zur Pensionierung im April 1967 war er Kreispfarrer für den Kirchenkreis Varel. Am 10. Februar 1965 wurde er hier zum Kirchenrat ernannt. Am 30. September 1967 ist Pastor Päschke in den Ruhestand getreten – ohne seine überaus segensreiche Tätigkeit im Geringsten einzustellen.

Zu Herrn Pastor Päschke hatte ich schon zu meiner Posener Studienzeit Kontakte, etwa ab 1926. Sie verstärkten sich, als er die älteste Tochter des weithin bekannten Ansiedlersohns Wilhelm Klinksiek in Alswede, Kreis Gnesen, heiratete. Ihre jüngste Schwester heiratete den Landwirt Suhren, der unmittelbar vor Varel ansässig war – er lebt auch nicht mehr. Sein Betrieb wurde zum Anlaufpunkt für alle Glieder der Familie Klinksiek, mithin auch für Pastor Päschke. Er hat nur einen einzigen Sonntag nicht auf der Kanzel gestanden!

Nach dem Tode seiner Frau wurde Pastor Päschke der erste Bewohner des „Meyerholzstiftes“, eines dem Diakonischen Werk gehörenden Alterswohnheims. Auch ich bewohne das Stift seit neun Jahren, wodurch meine Kontakte zu Pastor Päschke sich natürlich noch wesentlich verstärkt haben. So wurde ich Zeuge seiner unermüdlichen seelsorgerischen Arbeit. Täglich hat er uns das Tischgebet gesprochen, mit kraftvollen, immer wieder neuen Worten. Zu feierlichen Anlässen, fröhlichen wie traurigen, stimmte er mit wuchtiger Stimme den Gesang an. Er hat das Leben im Meyerholzstift geprägt.

Neben seiner seelsorgerischen Arbeit war er ein treuer Leser unserer „Posener Stimmen“. Regelmäßig überraschte er mich mit ihren neuesten Nachrichten.

Wir dürfen das Leben dieses treuen Sohnes unserer Heimat mit Fug und Recht ein gesegnetes Leben nennen und sollten sein Andenken stets in Ehren halten.

Hans Freiherr von Rosen

## KULTURNOTIZEN

**Autor Strykowski gestorben:** Der polnisch-jüdische Schriftsteller Julian Strykowski ist im Alter von 91 Jahren in Warschau gestor-

ben. In seinen Büchern hatte Strykowski vor allem das jüdische Leben in Polen vor der Vernichtung durch die Nationalsozialisten beschrieben. Strykowski (ursprünglich Pesach Stark) wuchs in einer Jiddisch sprechenden Familie in Stryj in der heutigen Ukraine auf. In Lemberg studierte er Polonistik und galt später als ein Meister der polnischen Sprache. Ursprünglich überzeugter Zionist, schloß sich Strykowski 1934 den Kommunisten an. Enttäuscht verließ er die Partei aber im Jahr 1966. Als eins der wichtigsten Werke Strykowskis gilt „Stimmen in der Finsternis“ (1956), das 1963 in deutscher Übersetzung erschien.

dpa

**A.E. Johann gestorben:** Der in Bromberg geborene Reiseschriftsteller A.E. Johann, der am 3. September 1996 in seinem Wohnort in der Lüneburger Heide sein 95. Lebensjahr vollendete, ist am 8. Oktober 1996 gestorben. Auf seinen unzähligen Reisen hat der Verstorbene die ganze Welt kennengelernt und davon in vielen Büchern berichtet.

## Oskar Kossmann: „Deutsche in Polen, Siedlungsurkunden 16.-19. Jhd.“

Kurz nach Erscheinen der zweiten durch den Anhang „Malereien und Porträtzeichnungen“ erweiterten Auflage seines Buches „Es begann in Polen. Erinnerungen eines Diplomaten und Ostforschers“ kam der Band und das Sammelwerk von Siedlungsurkunden 16.-19. Jhd. „Deutsche in Polen“ zum Druck.

Der Anhang zu „Es begann in Polen“ hat uns überrascht. Wußte man bisher doch nicht, daß der Forscher, Lehrer und Diplomat unter die Maler gegangen sei. Bei einem Besuch bei Kossmann in Wehrda konnte man Bilder von ihm an den Wänden sehen, doch wer hat sich damit beschäftigt? Gespräche galten stets seiner Tätigkeit und der Erinnerung.

So war er doch mein „Wahlbruder“ und älterer Spielkamerad aus frühesten Jugend. Kossmanns Vater war Lehrer an der Schule, an welcher mein Vater Rektor war, bevor er selbst Rektor wurde. Wir wohnten in demselben Stockwerk, so daß der nachbarschaftliche Kontakt leicht hergestellt war. Sowohl Kossmann als auch ich hatten keine Brüder, was zur Folge hatte, daß wir uns gegenseitig zu Wahlbrüdern erklärten, welches Verhältnis bis zum heutigen Tag andauerte.

So freut es mich besonders, daß sein Sammelband Siedlungsurkunden dank dem Einsatz von Edmund Effenberger, der Verlag, Druck und Finanzierung unter Dach und Fach bringen konnte, noch als Geburtstagsgeschenk für ihn selbst zum 92. Geburtstag am 16. Dezember erscheinen kann.

Es ist ein anschaulicher Band geworden und wäre jammerschade, wenn die Drucklegung aus finanziellen Gründen hätte scheitern sollen.

Alle Forscher und Interessierte an der deutschen Geschichte in Polen werden hochofrenet über das Erscheinen dieses Buches sein.

Welch eine Materialfülle an Dokumenten, die heute Urkundenwert haben. Es gibt doch kaum noch Möglichkeiten für ein Quellenstudium. Durch Kriegseinwirkungen sind leider viele Archive vernichtet worden.

Das Deutschkundliche Historische Forschungszentrum der Universität Lodz hat das Arbeitsergebnis der internationalen wissen-

**Justus Frantz wird Leiter der Philharmonia Hungarica:** Justus Frantz wird neuer künstlerischer Leiter der Philharmonia Hungarica in Marl. Das hat der Vorstand des Trägervereins unter Vorsitz von Bundestagspräsidentin Rita Süßmuth beschlossen, der mit dem in Hohensalza geborenen Pianisten, Dirigenten und Mitbegründer des Schleswig-Holstein-Festivals nur noch über Vertragsmodalitäten verhandeln muß. Mit der Verpflichtung von Frantz, der schon oft mit dem Klangkörper zusammengearbeitet hat, ist die Existenz des 1957 von Exil-Ungarn gegründeten und seit 1960 im Ruhrgebiet ansässigen Orchesters erst einmal gesichert.

Der Bundessprecher unserer Landsmannschaft **Karl Bauer** ist kürzlich in das Kuratorium der Stiftung Ostdeutscher Kulturrat berufen worden. Karl Bauer hatte bereits bis zu seiner Pensionierung im März 1996 als Vertreter des Landes Hessen die Arbeitsgemeinschaft der Landesflüchtlingsverwaltungen im Stiftungsrat vertreten.

schaftlichen Konferenz zum Thema „Deutsche in Polen bis 1639“ im November 95 in Buchform herausgegeben.

Mit Bedauern hat man hier festgestellt, daß polnische Forscher, die sich jetzt endlich mit dem Thema deutschkundliche Forschung ohne politischen Druck beschäftigen können, in vielen Fällen auf deutsche Quellen wie Herder-Institut oder Archiv Mönchengladbach zurückgreifen müssen. Bisher gibt es die sehr reichen Quellensammlungen von Albert Breyer. Wie gut wäre es, wenn diese ebenfalls wie die Dokumentensammlung von Kossmann im Druck erscheinen könnte.

Das Sammelwerk „Dokumentensammlung“ ist für alle Forscher eine Sensation erster Klasse. Neben eigenen Forschungsergebnissen hat Kossmann „andere“, die bereits schon früher in verschiedenen Zeitschriften erschienen waren, gesammelt.

Wer hat schon diese verschiedenen „Quellen“? Mit großem Fleiß und großer Sachlichkeit wurden hier Dokumente zusammengestellt, die heute den Wert von Urkunden für die Forschung haben. Sowohl die deutsche als auch die polnische Forschung wird Kossmann dafür dankbar sein. Diese Dokumentensammlung hat kein Gegenstück.

Ein besseres Geburtstagsgeschenk zu seinem 92. Geburtstag hätte Kossmann sich selbst nicht wünschen können.

Heinz Hoffmann

## Aus unserer Arbeit

Berichte der Heimatkreisgemeinschaften, LWW-Landesverbände  
und Kreisgruppen

HEIMATKREISGEMEINSCHAFT  
RAWITSCH

Wolfgang Eckert, Chaudronstr. 19  
45884 Gelsenkirchen, Tel. 0209-12903

### Verein geplant

Wir versuchen, die Verständigung mit den Städten Rawicz, Bojanowo, Kobylin, Pa-

koslaw und Jutroschin mit Leben zu erfüllen. Für jede Unterstützung oder fördernden Rat bin ich dankbar. – Anfang Oktober war die Kindergärtnerin aus Kobylin, Frau Halas, kurz bei uns in Gelsenkirchen zu Besuch. – Vom 23. bis 24. Oktober war eine vierköpfige Delegation aus Rawicz unter Führung des stellvertretenden Rawiczer Bürgermeisters, Herrn Pawlowski, und des katholischen Oberpar-

ers, Herrn Wylegala, hier bei uns. – Diese ersten Treffen wurden von beiden Seiten positiv bewertet als ein Schritt auf dem Wege zur Zusammenarbeit.

Um auf diesem Wege erfolgreich weiterarbeiten zu können, ist die Gründung eines gemeinnützigen beim Amtsgericht eingetragenen Vereins so notwendig wie die Luft zum Atmen. Ich werde uns daher als Verein eintragen lassen und hoffe dabei auf Eure Zustimmung. Nur wer will, kann Mitglied werden. Niemand wird gezwungen, Mitglied zu werden oder einen Beitrag zu entrichten. Wer mehr dazu wissen möchte, wende sich mit seinen Fragen/Bedenken bitte an mich. Ich werde allen, so gut ich kann, antworten.

**Für die Rawicz-Fahrt vom 1. bis 5. Juni 1997 habe ich bisher 56 Voranmeldungen. Und es treffen fast täglich neue Meldungen ein – häufig von jüngeren Menschen –, so daß wir voraussichtlich wieder mit zwei Bussen fahren werden.**

**Ich danke den vielen, die eine Spende überwiesen haben. Ab jetzt: Werner Rauhut, Heimatkreisgemeinschaft Rawicz e.V., Volksbank Hannover, BLZ 251 900 01, Kto.-Nr. 2 735 857 001.**

Auf das Wiedersehen am Samstag, 31. Mai 1997, in Badrina (Anmeldungen bitte an Lilo Thiel) freut sich das Badrina Team und wünscht allen frohe Weihnachten und alles Gute im neuen Jahr.

Wolfgang Eckert

## HEIMATKREISGEMEINSCHAFT WOLLSTEIN

Horst Eckert, Am Pathsberg 23  
29549 Bad Bevensen, Tel. 0 58 21-76 66

### Fahrt nach Wollstein

Vom 3. 10. 1996 bis zum 6. 10. 1996 führte der Vorstand des Heimatkreises Wollstein e.V. eine Fahrt nach Wollstein durch, um sich ein aktuelles Bild von Wollstein zu verschaffen.

Nach dem Anreisetag war der 2. Tag der Stadt Wollstein gewidmet. Es wurden u.a. das Robert-Koch-Museum, die ehemalige evangelisch-unierte Kirche und das Haus der Kultur besichtigt. Ein Gang durch die Straßen von Wollstein ließ ein Bild vom früheren Wollstein entstehen. Man erinnerte sich, wer hier und dort früher gewohnt hatte, welches Geschäft wo war. Geschichten wurden erzählt. Am Nachmittag dann eine Fahrt zum Bauernhaus-Museum, dem Kloster Obra und durch das Obrabruch. Ein Abend mit dem Bürgermeister Herrn Jan A. Koziolk, der die Aktivitäten der Stadt Wollstein vorstellte, schloß sich an.

Der 3. Tag war für Besuche in die Umgebung bei Freunden, Bekannten, dem Dampflok-Museum oder der Stadt Posen vorbehalten.

Am 4. Tag dann die Rückreise durch den Nordkreis des ehemaligen Landkreises Wollstein über Rothenburg, Rakwitz und Neutomischel Richtung Grenze nach Frankfurt/Oder.

Zum Schluß war man sich einig, daß es viele neue Eindrücke gegeben hat, die für die Vereinsarbeit neue Impulse bringen.

Gudrun Backeberg

### Termine

**Adventsfeier der LWW, Kreisverband Uelzen, und des Heimatkreises Wollstein am 07.12.1996 um 14.00 Uhr in der Stadthalle Uelzen, Ende ca. 16.30 Uhr.**

**Hauländer-Preisknobeln am 18. 01. 1997 um 19.00 Uhr in der Wollsteiner Heimatstube. Anmeldung bei Horst Eckert. Kostenbeitrag 10,- DM.**

## LWW Baden-Württemberg

Frau Ursula Brehmer, Laubeweg 31  
70565 Stuttgart

### Mannheim

#### Vortrag über Tibet

Zu einem herbstlichen Treffen hatte der Vorsitzende Alex Elter die Mitglieder am 26.10.96 in die „Ma-Ru-Ba“ eingeladen. Durch Erkrankungen waren die Reihen etwas gelichtet, aber 25 Personen hatten sich doch eingefunden. Herr Elter berichtete über das gut besuchte Schultreffen des Lodzer Deutschen Gymnasiums in Heidelberg mit 300 Landsleuten und seine Teilnahme am Ostkirchen-Konvent in Blankenburg.

Nach der gemeinsamen Kaffeetafel führte uns Frau Fr. Zembach in einem Dia-Vortrag auf eine außergewöhnliche Reise: nach Tibet, auf das „Dach der Welt“. Da es nach vielen Reisen „rund um den Globus“ ein „offener Wunsch“ der Berichterstatterin war, hatten doch die politischen Verhältnisse es jahrelang erschwert, in dieses Land, das 1959 vom kommunistischen China erobert wurde, zu gelangen. Erst in letzter Zeit werden die von den roten Machthabern zerstörten Klöster in den Mauern und Fassaden wieder aufgebaut, um dem Tourismus das Land zu öffnen. Hunderte von Buddha-Tempeln waren der Besetzung zum Opfer gefallen, die Mönche verjagt, die Gläubigen verfolgt, der Dalai Lama, das geistliche Oberhaupt dieses Mönchsstaates, nach Indien geflohen.

In 150 Bildern und der Schilderung der höchst interessanten Erlebnisse brachte Fritzi Zembach uns dieses Land nahe. Den stärksten Eindruck hinterließen die freundlichen Tibeter durch ihre herzliche Begrüßung der wenigen Fremden, die nach jahrelangem Abgeschlossenheit durch die Chinesen ihnen wohl wie ein „Blick in eine andere Welt“ erschienen! Es galt bei vielen Hindernissen durch unwegsames Gelände – und das in 5000 m Höhe – abenteuerliche Situationen zu überwinden und die vier Wochen, zwei davon in China – was zum „Pflicht-Besuch“ gehört –, stellten hohe Anforderungen an die Gruppe der 28 Reisenden der „Rotel-Gruppe“. Für die Referentin war es der Abschluß und Krönung ihrer Reise durch alle Kontinente und die „Seniorin“ war sie auf dieser Tour ohnehin. Sie fand interessierte, dankbare Zuhörer und freundlichen Beifall.

### Weihnachtsfeier

**Mitzuteilen bleibt noch, statt Einladungen, daß die Weihnachtsfeier am 15. Dezember, 3. Advent, um 15.30 Uhr wieder in der Ma-Ru-Ba-Gaststätte in Mannheim stattfindet, und es wird daran erinnert, zahlreiche Pfänder für die Tombola mitzubringen.**

Heidi Gerngreif-Rahr

### Stuttgart

#### Weihnachtsfeier

**Wir laden sehr herzlich zur Weihnachtsfeier am Freitag, dem 20. Dezember 1996, 15 Uhr, in das „Haus der Heimat“ in Stuttgart, Schloßstr. 12, ein. Der inzwischen vielen Mitgliedern bekannte Pianist Jens Fuhr hat seine Teilnahme zugesagt. Eine Tombola wird vorbereitet. Von den Mitgliedern erbitten wir wieder heimatische Kuchenspenden.**

(Bre)

### Tag der Heimat in Stuttgart

Mit Plakaten und Briefsendungen des BDV – Vereinigte Landsmannschaften wurde eingeladen zur Kranzniederlegung „10 Jahre Denkmal für die Opfer der Vertreibung“ – Gestaltung: Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Stuttgart – Sonntag, 22. September 1996,

11 Uhr, beim Denkmal für die Opfer der Vertreibung vor dem Kursaal Bad Cannstatt.

Der BDV-Kreisvorsitzende von Stuttgart, Herr Reich, schreibt in seinem Dankesbrief vom 10. Oktober 1996 an alle Landsmannschaften u.a.: „Schön war es wieder! Unser Tag der Heimat in der Landeshauptstadt Stuttgart war in jeder Beziehung ein Erfolg! Der Auftakt war die diesjährige Kranzniederlegung. Für die schöne Gestaltung der Feierstunde „10 Jahre Denkmal“ bedanken wir uns bei Frau Brehmer und ihrer Landsmannschaft Weichsel-Warthe. Dank auch dem Bürgermeister Dr. Klaus Lang, der für Oberbürgermeister Rommel uns im Beisein von Frau Ingrid Seddig begrüßte. Ehrengast Frau Seddig hat vor 10 Jahren das Denkmal für die Opfer der Vertreibung vor dem Kursaal in Bad Cannstatt geschaffen.“

Und nun zum Verlauf der Feierstunde, wie sie von der LWW dargeboten wurde: Frau Brehmer stellte zunächst den Teilnehmern – 1. Bürgermeister, Stadträte, BDV-Amtsträger, Vorsitzende und Mitglieder der vereinigten Landsmannschaften (zum Teil in Trachten ihrer Heimat), Gäste der Parteien u.a. – die LWW in ihrer Zusammensetzung und ihrem Vertreibungsschicksal vor. In den Mittelpunkt ihrer Ansprache stellte sie ein Gedicht der Heimatdichterin Silvia Waade mit der Überschrift „Meine beiden Länder“. Der Posaunenchor einer Stuttgarter Kirchengemeinde, den wir gewinnen konnten, spielte u.a. den Choral „Ich bete an die Macht der Liebe ...“. Währenddessen legte der 2. Vorsitzende, Landsmann Armin Müller, zusammen mit dem BDV-Kreisvorsitzenden, Albert Reich, einen Kranz nieder, den die Kreisgruppe Stuttgart gestiftet hatte. Blumen und Schleife waren in den Farben unserer Landsmannschaft gehalten. Die vielen Anwesenden bereits bekannte Pfarrer Dr. Ilona Fritz war eigens für die sich anschließende Predigt aus Holland angereist. Sie sprach zur Versöhnung und Vergebung über den Bibeltext: Matthäus 18, Vers 21 – 35 „Herr, wie oft muß ich denn meinem Bruder, der an mir sündigt, vergeben? Ist's genug siebenmal? ...“ Ihre Worte machten auf alle Teilnehmer großen Eindruck. Zum Schluß sangen die Mitglieder unserer LWW – zum Teil auch die anderen Anwesenden – von den ausgeteilten Liederblättern „Fern vom Land der Ähnen ...“ Die musikalische Begleitung leistete der Posaunenchor.

Die eingangs zitierte schriftliche Danksagung wurde bereits an Ort und Stelle von vielen Teilnehmern mündlich bekundet.

(Bre)

## LWW Bayern

z. Hd. v. Erwin Riegel, Parkstraße 20  
85748 Garching-Hochbrück

### München

#### Lichtbilder über Oberbayern

Durch Umbauarbeiten im Haus des Deutschen Ostens mußte die Zusammenkunft im September kurzfristig abgesagt werden. So trafen wir uns nach einer verlängerten Sommerpause am 13. Oktober 1996 zur Monatsversammlung. Nach der Kaffeerrunde und Bekanntgabe der nächsten Termine stand ein Lichtbildervortrag im Mittelpunkt der Zusammenkunft. Ldsm. Riegel zeigte bekannte Bilder über München, das bayerische Voralpenland und die Schlösser König Ludwigs II. und rief damit die reizvolle Landschaft unserer neuen Heimat wieder ins Bewußtsein. Während der anschließenden geselligen Runde konnten Karten für den Tag der Heimat am 10. November 1996 erworben werden.

**Unsere Adventsfeier findet am 15. Dezember 1996 in der Christus-Kirche am Dom-Pedro-Platz statt. Beginn: 15 Uhr.**

## LWW Hessen

Arthur Löffler, Dornheimer Weg 30  
64293 Darmstadt

### Frankfurt am Main Weihnachtsfeier

Am 19. 12. 1996 findet um 15 Uhr im Haus der Heimat in der Pothstr. 10 unsere Weihnachtsfeier statt. Wir laden alle Landsleute dazu recht herzlich ein und würden uns freuen, wenn recht viele daran teilnehmen. Es wäre doch schön, so kurz vor Weihnachten noch mal im altvertrauten Kreis einen Nachmittag zusammen zu verbringen.

### Heimatgottesdienst

Hinweisen möchten wir auch auf unseren Heimatgottesdienst am 19.1.1997 im Dominikanerkloster in der Kurt-Schumacher-Str. 23 / Börne Platz. Wir beginnen um 13 Uhr. Die Predigt hält unser Vorsitzender des Hilfskomitees, Herr Pastor Sichler. Auch der schon aus den letzten Jahren bekannte Chor „Frohsinn“ aus Hedderheim wird wieder mitwirken. Wir hoffen, daß auch zu dieser Veranstaltung, die uns schon über so viele Jahre begleitet, unsere Landsleute wie in den vergangenen Jahren recht zahlreich erscheinen.

Hedi Kreisler

### Kassel

### Vorweihnachtsfeier

Am 4.12.96 treffen wir uns wieder um 16.00 Uhr im Hermannia-Haus in Kassel, Nordstadt.

Zu einer adventlichen Feierstunde am Sonntag, 8. Dezember, um 15.30 Uhr im Ev. Gemeindehaus, Kassel-Rothenditmold, Wolfhagener Straße, wird herzlich eingeladen!

G. Hohensee

## LWW Niedersachsen

Georg Schiller, Karlstr. 61  
38106 Braunschweig, Tel.: 05 31 - 34 22 55  
Geschäftsstelle: Königsworther Str. 2, 30167 Hannover

### Gifhorn

### Erntefest am 27. Oktober 1996

Sehr gut besucht war das diesjährige Erntefest im Keglerheim Gifhorn-Süd, Sonnenweg 4, zu dem die Pommersche Landsmannschaft und die Landsmannschaft Weichsel-Warthe eingeladen hatten. Unter den Gästen konnte ihr 1. Vorsitzender Karlheinz Wachholz auch den Kreisobmann der Landsmannschaft der Sudentendeutschen Alfred Müller mit seiner Frau und den Mecklenburger Friedrich Holst willkommen heißen. Ein heimatlich-besinnlicher Kulturteil unter dem Motto „Erntezeit – eine Erinnerung an Pommern und das Weichsel-Wartheland“ brachte in zwei Lesungen, umrahmt von Gedichten und gemeinsam gesungenen Liedern, das Ernteerlebnis in der früheren Heimat allen Landsleuten noch einmal recht nahe. Für die Pommern las Egon Hinz „Glückliche Erntezeit im Weizackerkreise Pyritz“, und Ingeborg Lorfing berichtete für die Landsmannschaft Weichsel-Warthe über die Zuckerrübenerte im Kreise Gnesen. Mit einer Zusammenfassung durch den Kulturwart Karlheinz Wachholz und mit dem gemeinsamen Gesang der Heimatlieder wurde der Kulturteil abgeschlossen.

Es folgten die Grußworte der Gäste, die in Gedichten und Erzählungen die Schönheiten ihrer Heimat, die Bräuche und Sitten anklingen ließen. Nach Worten des Dankes und der Wegweisung sowie nach einigen Mitteilungen und Bekanntmachungen schritt man dann zum Lungwurstessen mit Sauerkraut und Kartoffelbrei nach pommerscher Art, schmackhaft vom Wirt und der Wirtin zubereitet. Den Abschluß dieses gelungenen Erntefestes bildete ein geselliges Beisammensein bei Akkordeonklängen und heimatlichen Gesprächen.

KHW

### Heimatadvent am 1. Dezember 1996

Die Mitglieder der Pommerschen Landsmannschaft – Orts- und Kreisgruppe Gifhorn – und die Landsleute der Landsmannschaft Weichsel-Warthe – Kreisgruppe Gifhorn – treffen sich wieder zum gemeinsamen Heimat-Advent am 1. Dezember 1996 (1. Adventssonntag) um 15.00 Uhr im Hotel „Deutsches Haus“ zu Gifhorn.

KHW

### Hannover

### Nächste Termine

Die diesjährige Weihnachtsfeier findet am Mittwoch, dem 18. Dezember 1996, um 15.00 Uhr im Deutschen Ruderclub „Ihmblick“ statt.

Die nächste Mitgliederversammlung ist am Mittwoch, dem 5. Februar 1997, ebenfalls um 15.00 Uhr im „Ihmblick“ vorgesehen.

C.M.

## LWW Nordrhein-Westfalen

z. Hd. v. Herrn J. Kulozik, Scharpenacker Weg 5  
42287 Wuppertal-Barmen

### Lilli Mitzner 85

Am 13. November feierte unsere frühere Landesfrauenreferentin Lilli Mitzner ihren 85. Geburtstag. Die Landesgruppe NRW sowie die Bundesfrauenreferentin Alice Hess möchten ihr auf diesem Wege nochmals nachträglich unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche übermitteln.

### Termine 1997

Der geschäftsführende Landesvorstand traf sich am 28. September 1996 in Dortmund, um die Tagungen in Himmighausen abzusprechen und um über unsere weitere Arbeit zu beraten. Dabei wurden die Vorhaben und folgende Termine 1997 festgelegt:

15.03.1997 in Dortmund: Sitzung des erweiterten Landesvorstandes;

12.04.1997 in Bochum: Landesdelegiertentagung 1997 – ohne Wahlen und Landeskulturtagung der Landesgruppe NRW;

28.06.1997 in Dortmund: Gemeinsam mit der Gemeinschaft der Posener und LWW-NRW Heimatgottesdienst und Treffen;

06.09.1997 in Dortmund: Vorstandssitzung des LV – NRW;

3./4.10.1997 in Münster: Teilnahme am Bundestreffen – Mitarbeit bei der Organisation;

15./16.11.1997 in Himmighausen: Bundessozialtagung und Frauentagung LV – NRW

## LWW Sachsen

Ingrid Taubert, Dresdener Straße 80 b  
01326 Dresden-Pillnitz, Tel.: 03 51 - 33 41 30

### Dresden

### Treffen am 26. April 1997

Einladung zum nächsten Zusammensein am Samstag, 26. 04. 1997, 14.00 Uhr im Gemeindeamt Dohnaer Straße, Hinterhaus. Eingeladen dazu sind Mitarbeiter unserer Patenkreisgruppe Nordrhein-Westfalen, die uns bisher in unserer Tätigkeit unterstützt hat. Kulturpolitisches Thema: Einwanderung und Entwicklung des Deutschtums in Polen.

D. Kühn

## LWW Sachsen-Anhalt

Edith Wagener, Bertold-Brecht-Str. 6c  
39120 Magdeburg

### Weihnachtsfeiern in Sachsen-Anhalt

Der Landesverband Sachsen-Anhalt hat die Veranstaltung einer Weihnachtsfeier mit heimatlich-kulturellen Darbietungen von unserem Chor und unserer Jugendmusikgruppe am Dienstag, 17. Dezember 1996, um 14.00 Uhr in Magdeburg, Ratskeller Alter Markt, vorbereitet. Unsere Landsleute sind herzlich eingeladen.

Darüber hinaus finden heimatliche Weihnachtsfeiern in unseren Kreisgruppen mit Auftritten von unserem Chor statt, und zwar am

- 4. Dezember um 14.00 Uhr in Wernigerode, Senioren-Begegnungsstätte Steingrube 8
- 5. Dezember um 14.00 Uhr in Halle, Volkssolidarität, Gr. Klaus-Straße 6
- 6. Dezember um 14.00 Uhr in Halberstadt, Volkssolidarität, Friedensstraße 50

statt.

Auch hierzu sind unsere Landsleute herzlich eingeladen.

E.W.

### Halberstadt/Wernigerode Herbstwanderung

Auf vielfachen Wunsch unserer Landsleute führte unsere Kreisgruppe „Weichsel-Warthe“ am 15. Oktober eine Herbstwanderung in die Spiegelsberge von Halberstadt durch. Um 14.00 Uhr trafen wir uns. Es war herrlicher Sonnenschein, und so hatten sich auch 22 Landsleute aus Halberstadt und Wernigerode eingefunden.

Nach kurzer Begrüßung ging es los. Die eine Hälfte machte sich zu Fuß auf den Weg in die Berge, die andere Hälfte fuhr mit der Straßenbahn. Vor dem Tiergehege in den Spiegelsbergen trafen wir uns wieder. Hier erläuterte unser Landsmann Herbert Fechner die Bedeutung des Freiherren von Spiegel und was er für Halberstadt getan hat. Dann ging es durch das Tiergehege, wo viele Tiere und Vögel interessiert beobachtet werden konnten.

Mittlerweile bekamen wir Appetit auf Kaffee und Kuchen, und so begaben wir uns zum Jagdschloß Spiegelsberge, wo jeder, mehr oder weniger, seinen Bedarf decken konnte. Der Blick von hier oben auf unser Halberstadt ist einmalig. Rege wurde diskutiert und Gedanken ausgetauscht. Gegen 17.30 Uhr beendeten wir unsere schöne Herbstwanderung.

Gerhard Zinn